

Sudbrack, Josef: *Meditation: Theorie und Praxis*. Echter-Verlag, Würzburg 1971. 8°, 171 S. – Kart. DM 13,80.

Die Notwendigkeit, das spirituelle Leben in seinen verschiedenen Vollzugsformen neu durchzudenken, hat gerade die Meditation in eine lebhaft diskussion gebracht – nicht zuletzt unter der Einwirkung fernöstlicher Geistigkeit. In der vorliegenden Untersuchung wird dargelegt, was unter christlicher Meditation zu verstehen ist. Der Vf. bietet auf dem Hintergrund einer sehr reichen literarischen Konfrontation eine Wesensschau, wie sie bisher gefehlt hat. Gegenüber solchen Ansichten, die von solipsistischen seelischen Zuständlichkeiten das Heil erwarten, wird die *Intentionalität* des christlichen Meditierens betont. Wenn es dem Menschen schon von Natur eigen ist, im Denken und Handeln an Objekte gebunden zu sein, so ergibt sich dasselbe auch für das geistliche Leben. Man kann der Hl. Schrift und der spirituellen Tradition als sicher entnehmen, daß der Meditierende begreifen, verstehen und in Zusammenhänge einordnen, doch über sein rationales Bemühen hinaus sich für die Glaubenswirklichkeit öffnen soll. Es gilt, den Inhalt des christlichen Glaubens zu überdenken, aber ebenso die persönliche Situation dem Angebot und den Forderungen des Glaubens gegenüberzustellen. So führt die Meditation zur Verwirklichung des Glaubens im Verhalten und in Werken der Liebe. Sehr zu begrüßen ist, daß der Verfasser jedem Menschen zubilligt, den seiner Persönlichkeit angemessenen Weg zu gehen, wofür er nur die Intention hat, in Glaube und Vertrauen von seiner konkreten Lebenssituation aus sich Jesus Christus als der Mitte zu nähern; alle seine Erfahrungen, Sorgen und Fragwürdigkeiten sind einzubeziehen.

Meditation ist also erlebtes und ge-

lebtes Christentum. Sie ist – so könnte man hinzufügen – ein gestalthaftes Gefüge, in das sich die objektive Gestalt des Christentums transponiert. Auch sonst kann man aus psychologischer Sicht den Ausführungen beipflichten, z. B. wenn im Gegensatz zu einer bildlosen Meditationspraxis auf die Bedeutung der schöpferischen Phantasie aufmerksam gemacht wird. Man weiß doch, daß sich in der Phantasie der ganze Mensch erschließt, sich »kreativ« zu entfalten und u. U. der Wirklichkeit nahezukommen vermag.

Im zweiten Teil des Buches gibt der Verfasser einige praktische Anweisungen zu biblischer Meditation, die von den Gedanken seiner Theorie beherrscht sind. Es geht ihm dabei um den Aufruf Christi zur Nachfolge; um den Bericht

von der Verklärung; um die Johanneische Synthese von der Herrlichkeit des Kreuzes. Gerade diese Modelle verdeutlichen den Gestaltcharakter der christlichen Meditation: Wie im Leben eine bestimmte Handlung ein gegliedertes Ganzes ist, dessen Elemente vom Zielgedanken einander zugeordnet sind, so erkennt man auch hier eine vielgliedrige Gestalt unter dem Gesichtspunkt: Auf Christus hin. Mögen die Elemente auch ausgewechselt werden, und das geschieht notwendig von Fall zu Fall, so bleibt doch das Ganze in seinem objektiv-geistigen Sinngehalt bestehen und wird bei wiederholter Übung der Seele »eingebettet«. – Indessen zeigen diese Proben auch wieder, daß Meditieren gelernt sein will.

Bonn

Alfons Bolley